

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auszählern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,20 Mk., mit Beleggeld 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Druckereis der Redaktion Abends von 6½—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Corputelle ober deren Raum 20 Pfg., für Primates in Merseburg und Umgebung 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 299.

Dienstag, den 22. Dezember 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Magistrate, Gemeinde- und Gutsverwalter des Kreises veranlassen ich hierdurch, ungeachtet mit Aufertigung der Militärstammrollen für 1904 vorzugehen. Unter Hinweis auf die §§ 44, 45, 46 und 57 der deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901 mache ich hierbei noch auf Folgendes aufmerksam.

1. Für den Jahrgang 1904 sind neue Stammrollen anzulegen, wozu den Ortsbehörden die Geburtslisten für 1884 durch die Amtsboten zugeandt werden.

2. Die den Ortsbehörden zugefertigten Geburtslisten sind für den Gutsbezirk gleichzeitig zu benutzen.

3. Zur Aufnahme in die neuen Stammrollen kommen diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1884, welche in der betreffenden Geburtsliste als noch lebend bezeichnet sind, ferner auch diejenigen, welche sich in dem betreffenden Orte aufhalten. Hinsichtlich der militärpflichtigen älteren Jahrgänge verbleibt es bei dem bisherigen Verfahren, doch bedarf es einer nochmaligen Eintragung solcher Mannschaften nicht, welche bereits in den Stammrollen stehen.

4. Für diejenigen, nicht in den Geburtslisten lebenden Militärpflichtigen, welche sich noch nicht zur Musterung gestellt haben, ist ein Geburtsattest, für die älteren Jahrgänge dagegen ein Vorlesungsschein einzuholen und den Stammrollen unbedingt beizufügen. Eventuell sind die Militärpflichtigen zur rechtzeitigen Beschaffung dieser Unterlagen durch Strafvorfälle zu nötigen.

Für solche Militärpflichtige, welche im Kreise Merseburg geboren sind, bedarf es der Beilegung von Geburtsattesten nicht.

5. Die Militärpflichtigen, Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- und Fabrikherrn sind aufzufordern, die Anmeldungen zur Stammrolle

innerhalb der Zeit vom 2. bis 10. Januar l. J. bei Vermeidung der im § 25 der Wehrordnung angeordneten Strafe zu bewirken.

6. Die genaue und sorgfältige Ausfüllung des Stammrollen-Formulars, vor allem bezüglich des Rufnamens und Standes des Militärpflichtigen gemäß der den Ortsbehörden im vergangenen Jahre überänderten Anweisung, mache ich den Ortsbehörden noch besonders zur Pflicht, namentlich fordere ich die Angabe aller Verstrafungen in Kolonne: Bemerkungen, welche die Militärpflichtigen erhalten haben.

7. Die königlichen Standesämter fordere ich auf, die Geburtslisten für das Jahr 1887 anzufertigen und den Ortsbehörden sofort zuzusenden.

Die hiernach angefertigten resp. ergänzten und berichtigten alten und neuen Stammrollen sind nebst den Geburtslisten für 1887 und den etwaigen Geburtsattesten und Vorlesungsscheinen bis spätestens den 15. Januar l. J. bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten an mich einzureichen.

Merseburg, den 16. Dezember 1903.

Der königliche Landrat.
Graf d'Hauboville.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 22. d. M. nachmittags 3 Uhr sollen in der südlichen Kiesgrube an der Naumburgerstraße circa 700 ohm. alte Pfastersteine in Haufen von 3 bis 90 ohm., ferner an den Scheunen in der Weißenseilerstraße verschiedene Haufen Brennholz, alte eiserne Ofenteile, eine eiserne Pumpe mit 30 m. Saugrohr, sowie 2 hölzerne Pumpenrohre und verschiedene alte Fenster öffentlich meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 19. Dezember 1903.
Die Bau-Deputation. (3794)

Bekanntmachung.

Das Befahren des Fuhrweges mit Wagen jeglicher Art ist nach § 18 Absatz 2 der Straßen-Polizei-Ordnung bei Strafe verboten.

Die Zufuhr zu der Schuttablade stelle darf nur von der Naumburgerstraße aus, dem hiesigen Grundstück gegenüber, erfolgen.
Merseburg, den 18. Dezember 1903.

Die Polizei-Verwaltung. (3803)

Kaiser-Tage in Hannover.

Des Kaisers Glückwunsch an die hannoverschen Regimenter,

die am Sonnabend ihr hundertjähriges Jubiläum feierten, das „Jäger-Regiment General-Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannoversches Nr. 73),“ das „Infanterie-Regiment (1. Hannoversches Nr. 13)“ und das „Artillerie-Regiment von Scharnhorst (1. Hannoversches Nr. 10),“ liegt im Wortlaut vor. Er wurde in der Form einer kaiserlichen Kabinetsordre bei der Parade auf dem Waterlooplatz in Hannover durch den Chef des Militärkabinetts, Grafen von Hülsen-Haeseler, vor der Front der Truppen gelesen. Die Ordre lautet:

„Die heutige Feiertage gilt einer Truppe, deren Namen das Herz jedes Angehörigen der Provinz Hannover höher schlagen läßt, der königlich Deutschen Legion. Bei Eullingen und Arternburg war das Gesicht des Kur-Hannoverschen Heeres besiegelt worden. Die stolzen Regimenter, deren Fahnen in Randia und bei Meerwinden, bei Hahndorf und Minden geweht, hatten aufgehört zu bestehen. Aber nicht untergegangen war der Geist, der in ihnen gelebt hatte; Hunderte und aber hunderte von Offizieren und Mannschaften, in deren Seele die getane Schmach

brannte, suchten unter den größten Gefahren dem angebrochenen Tode zum Trotz Englands Gestalt auf — nicht um dort von den Verdrückungen des Feindes eine Freiheit zu finden, sondern mit dem Entschluß, ihrem Herrn und König sich für den Kampf gegen den fränkischen Eroberer zu weihen. Ihnen folgten aus allen Gauen Deutschlands Männer, welche die Hoffnung auf die Wiederaufrichtung ihres Vaterlandes nicht sinken lassen mochten. So entstand die Deutsche Legion, deren Ringen auf der Peninsula von Coruna und Talavera bis Salamanca und Victoria einen großen, mit dem Blut vieler Tausender getränkten Fußmestanz bildete. Und mußten auch ihre Mannen fern von der Heimat auf fremdem Boden unter fremden Fahnen sich opfern, — auch dieses Blut floß für Deutschlands Befreiung.

Und dann kam, nachdem die Legion im siebenjährigen Kampfe ihren Siegeszug vom Zajo bis zur Garonne vollendet hatte, ihr letzter Waffengang: Waterloo. Was sie in dieser Entscheidungsschlacht geleistet, leuchtet mit Flammenschrift in die Jahrbücher hinaus. Da Hage Salme, das schönste Blatt in dem an die hundert Jahre alten gemundenen Ehrenkranz, wird für alle Zeiten ein Vorbild sein aufjohrenden Feldmutes und unerschütterlichen Ausdauerens bis zum Tode.

Diesem Geist der Hingebung und Treue pflanzen die Männer der Legion den neuen königlichen Armeesinn, deren Kern sie wurden; ihn bewährten die Söhne an dem blutigen Tage, der — Gott gebe es — zum letzten Male Deutschen gegen Deutsche die Waffen in die Hand drückte und abermals den Untergang ihrer Regimenter herbeiführte; ihn bezeugen sie in dem ruhmvollen Kriege, der die erbliche Erneuerung Deutschlands unter meinem erhabenen Herrn Großvater, des großen Kaisers Majestät, besiegelte. Der Ruhm der Väter ist der Ehre der Söhne. Der unerlöschliche Jung-

Der Seidenhändler von Damaskus.

Erzählung von Richard Schott.

(37. Fortsetzung.)

Nachdem Hakim beim Andenten seiner Mutter geschworen hatte, daß ihnen nichts weiter geschehen würde, ließen sie sich mit den breiten Turbantüchern der Frauen die Augen verbinden. Die Männer dagegen bestiegen wieder ihre Pferde, die nun von den Frauen am Zügel geführt wurden.

So ging es weiter, viele Stunden lang, ohne daß man genouht hätte, wo hin. Nur an den Bewegungen der Tiere ließ sich erkennen, daß es auf steinigem Gebirgsboden feil bergan ging, und ab und zu zeigte das Raufen eines Wasserfalles an, daß man sich den höchsten Berggruppen des Libanon näherte, wo auch im Hochsommer der Schnee nicht ganz verschwindet, so daß die Quellen jederzeit reichlich Nahrung finden.

Endlich wurde Halt gemacht. Man nahm ihnen die Binden ab, und nachdem sie sich an die Helligkeit wieder gewöhnt hatten, sahen sie, daß sie sich auf einer kleinen Felseninsel befanden, die aus einem gewaltigen Abgrund auftraute und mit den benachbarten Bergen nur durch eine schmale Naturbrücke in Verbindung stand, wie man sie im Libanon häufiger findet.

Wenn der freie, fröhliche Wanderer zu solch einem glanzreichen Wunderwerk geheimnisvoll wirkender Naturgewalten kommt, so blickt er in staunender Bewunderung auf zu

diesem himmelshohen Felsennadeln, die aus dem Abgrund herorstarrten, wie ein Zahn aus dem Rachen eines Ungeheuers, und zu diesen kühnen Felsenhöhen, die sich hoch oben in den Lüften über die schauerlichen Klüfte hinwegwölben, als hätten vorweltliche Riesen sie aufgestürzt.

Unsere Freunde waren bei diesem Anblick wie vernichtet. Mit Grausen starrten sie rings umher hinunter in die fürchterliche Tiefe. Von dieser Stelle aus gab es kein Entrinnen mehr. Mit wenigen Lauten konnte der einzige Ausgang über die Brücke verlegt werden.

Nun waren sie wirklich auf Gnade und Unanade in Hakim's Hand. Hier würden sie auch nie von Ab-des-Rader oder den Franzosen gefunden werden, wenn diese wirklich zum Zweck heranzögen sollten.

„Warum haben Sie uns das getan?“ sagte der Seidenhändler dumpf zu Doktor Jensen.

„Neben doch im ehrliehen Kampfe fallen, als hier zum Spott dieser graufamen Schurke werden!“

„An diese Schurkerei hatte ich allerdings nicht gedacht,“ entgegnete der Doktor niedergerückt.

„Aber lassen Sie uns den Kopf oben behalten,“ fuhr er fort, nachdem er sich etwas genauer umgesehen hatte. „Wenn ich mich nicht irre, bin ich hier schon einmal gewesen. Es gibt zwar mehr solcher Szenarien im Libanon. Aber sie liegen alle in derselben Gegend, nördlich vom höchsten Gipfel des Sannin.“

„Richtig!“ rief er, nachdem er Magnetnadel,

Starten und Meßwerkzeug hervorgeholt und angelegt hatte. „Wir sind hier fast direkt im Norden von Zable. Es können in der Luftlinie keine fünf Stunden bis dahin sein, und auf der Altrastraße, die gar nicht weit hinter jenen Bergen vorüberführt, ist es eine knappe Tagereise. Sehen Sie dort unten den Bach, der sich rings um unsere Felsen herumschlingelt?“

„Das ist einer der Quellbäche des Naqr el Kefl, des berühmten Hundsfusses, der unweit Beirut ins Meer mündet. Hurra! — Jetzt weiß ich ganz genau, wo wir sind. — Ich kann Ihnen auf der Karte den Punkt zeigen!“

„Den Punkt, wo Hakim unsere Gebeine den Wölfen zum Freßfleisch vorsetzen wird,“ sagte der Seidenhändler bitter.

„Der wird sich schwer hüten. Er wird uns kein Haar krümmen. Er braucht uns beinahe nötiger, als wir ihn, um uns gegen gewisse Fohelstände zu verschaffen, die er sonst niemals erreladen würde. Es ist ja nur, daß wir ein paar Tage Geduld haben müssen.“

„Geduld! Geduld!“ rief der Seidenhändler aufbrausend. „Sie machen mich toll mit diesem — Geduld.“ Wissen Sie nicht, daß übermorgen der fünfzehnte ist, daß alles auf mich wartet, daß sich die Folgen gar nicht ausdenken lassen, wenn ich mein Wort nicht halte und einfach ausbleibe wie das Abwasser? Denken Sie doch, in welche verzweifelte Lage die armen Menschen schon durch die Druenennot geraten sind! Ihre Hüften niedergerannt, ihre Gärten verunflutet! — Wenn nun auch ihre letzte Hoffnung zu nichts wird, — was dann? Es

gibt ein namenloses Unglück! — Und dabei kann man in wenigen Stunden drüben sein. Der Weg nach Beirut ist frei. — Alles schien sich so glänzlich anzupassen. — Nur der, auf den sie sich verlassen haben, kommt nicht. Er sitzt hier in unwürdiger Gefangenschaft fest, weil er nicht den Mut gehabt hat, rechtzeitig Auge in Auge mit diesen feigen Halunken um seine Freiheit zu kämpfen, weil er sentimental war, wo es galt, alle Rücksichten beiseite zu lassen! — Aber es darf noch nicht zu spät sein. — Es muß sich noch wieder gut machen lassen! — Sehen Sie meinethalben zu, wie Sie mit ihm fertig werden. — Ich gebe nach Zable. — Und wenn ich an dieser Felsenwand hinabklettern müßte, versuchen Sie nicht mehr, mir mit Geduld zu kommen und mich zurückzuhalten!“

Entsetzt blickte ihn der Doktor an. Bei keinem andern Menschen würde er diese Worte für Ernst genommen haben. An dieser Felsennadel hinab, die an allen Seiten wohl hundert Meter tief fast glatt in den schauerlichsten Abgrund abfiel! — Aber der Seidenhändler war der Mann dazu, selbst diesen ungeheuerlichen Gedanken auszuführen, und die wilde Entschlossenheit, die aus seinem ehernen Rücken sprach, ließ keinen Zweifel mehr daran, daß er willens war, es wirklich zu versuchen.

„Denken Sie an Weib und Kinder!“ sagte der Doktor innig.

(Fortsetzung folgt.)

brumen, aus dem sie fort und fort Kraft schöpfen, es diesen gleich zu tun, der Fort der eigenen Ehre in flammenderen Zeit.

Freudigen Herzens und in vollem Vertrauen habe ich deshalb meinem Heere die großen Erinnerungen der Legion geschenkt, indem ich sie in den Truppenteilen zu neuem Leben erweckt habe, in denen die früher hannoverschen Krieger Schülter an Schülter mit ihren altpreussischen Kameraden kämpften und an den Tagen von Colombye und Bionville und Beaune la Rolande und im Jura den Ruhm der Ahnen erneuert haben.

Hannover, den 19. Dezember 1903. gez. Wilhelm I. R.

Die Trinksprüche des Prinzen Albrecht und des Kaisers.

Im Laufe des Festmahls brachte Prinz Albrecht folgenden Trinkspruch aus: Eurer Kaiserlichen und Königlich Majestät ist der Dank der drei Regimenter, die heute feiern und auf ein Jahrhundert zurückblicken, zu führen gelagt worden, und wir sind daran erinnert worden, daß die Gegenwart unseres Allerhöchsten Kriegsherrn erst dem heutigen Tage die volle Weihe mit seiner Bedeutung gegeben hat.

„Mit herzlichem Dank erhebe ich mein Glas und wünsche, daß ein jeder von Ihnen mir nachsit mit dem Rückblick auf die Vergangenheit, auf das Wohl der Deutschen Legion, in Erinnerung an ihre unvergesslichen Taten, welche im Verein mit Wälscher und den Preußen bei Waterloo das englische Heer vom Untergang reiten, auf die Vergangenheit von 1866, wo tapfer und brav und unerschrocken der blanke Feerschild hannoverscher Ehre hoch und blank gehalten wurde, auf die Vergangenheit von 1870, darunter auf den Feldern von Beaune-la-Rolande, der leider nicht mehr unter uns ist, auf die Gegenwart, die hier versammelt ist und die ich von Herzen hier begrüße, und auf die Zukunft, die in den drei Regimentern verbürgt ist, und welche ebenso glänzend und ebenso blank, rein und schön sein möge wie die Vergangenheit. Das ist die Aufgabe, die ich den Regimenten stelle. Die Deutsche Legion und ihre Traditionen: Hurra! Hurra! Hurra!“

Nach dem Kaiser sprach Oberst a. D. von Gertz folgendes: „Im Namen der alten hannoverschen Offiziere erlaube ich mir, Eurer Majestät unsern untertänigsten Dank auszusprechen. Mit Gott für König und Vaterland, so lautet unsere Devise. Daß sie es bleiben möge, beweisen wir durch den einstimmigen Ruf: Se. Majestät der Kaiser Hurra! Hurra! Hurra!“

Hannover, 19. Dezember. Um 7 Uhr begann im königlichen Theater die auf allerhöchsten Befehl veranstaltete Festschließung. Das ganze Theater war mit Gutland und Festons geschmückt. Die Brüstung der Bühne zeigte eine Dekoration alter Fahnen. Im ersten Rang hatten die Damen der ehemaligen hannoverschen Offiziere Platz genommen, im Parkett die Offiziere, im zweiten und dritten Range ehemalige Angehörige der feiernden Regimenter, im vierten Rang die Mannschaften. Als der Kaiser die große Hofloge betrat, ertönten Fanfarenklänge. Das Publikum brachte ein dreifaches Hurra aus! Der Kaiser dankte freundlich und nahm Platz zwischen dem Prinzen Albrecht und dem Grafen von Waldersee. In der vorderen Reihe saßen auch der Kommandierende General v. Stillingner und Oberpräsident Dr. Wenzel; die übrigen Herren der Umgebung hinter die Hofloge. Gegeben wurde „Waterloo“, Soldatensingen aus hundert

Jahren, Festspiel vom Freiherrn v. Ompeda. In beiden Reihen wird zunächst eine Wandertafel der Königsulnen aus der Gegenwart vorgeführt, die in Traumbilder übergeht, welche die hannoversche Legion bei Waterloo, das Herannahen der reitenden Preußen und endlich das Schlachtfeld nach der Schlacht zeigen. Dann folgt die erste Szene in einer Verbrüderung der drei jubelnden Regimenter fort, die die Nationalhymne singen. Sobald die Hymne ertönte, erhoben sich sämtliche Anwesende, um begeistert einzustimmen. Unter den andauernden Hochrufen der Festversammlung verließ der Kaiser den Theateraal und begab sich, begleitet vom Generalfeldmarschall Grafen Waldersee und dem diensttuenden Stabschef, in die Wohnung des Obersten v. Heyden-Blind, wo auch die Damen des Königs-Infanterie-Regiments versammelt waren und nahm dort den Tee ein. Heute abend fanden überall in der Stadt in größeren Gastlokalitäten Feiern der Regimenter und der ehemaligen Kameraden statt mit Kommerz, Festspiel, lebenden Bildern und Tanz.

Berlin, 19. Dezember. Das Armeeverordnungsblatt meldet: Der Kaiser stiftete zur Erinnerung an das hundertjährige Bestehen der früher hannoverschen Truppenteile eine hannoversche Jubiläums-Denkmalinsigne. Die Denkmünze besteht aus Bronze erobert Gefässe. Die Vorderseite zeigt ein Abbild der Waterloo-Schlacht in Hannover, die Rückseite trägt den durch die Ordre vom 24. Januar 1899 festgesetzten Stiftungstag und den Tag der Jubelfeier und wird am Bande des allgemeinen Ehrenzeichens getragen. Die Denkmünze erhalten die Teilnehmer an der Jubelfeier, welche früher in den betreffenden Truppenteilen gedient haben; sie verbleibt nach dem Tode des Inhabers den Hinterbliebenen.

Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg. — Silberne Hochzeit der künftigen Schwiegereltern.

Gmunden, 20. Dezember. Die Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Alexandra von Cumberland erfolgte heute morgen. Später nahmen die fürstlichen Herrschaften an dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche teil. Um mittag nahmen der Herzog und die Herzogin von Cumberland, sowie das Brautpaar die Glückwünsche zur silbernen Hochzeit, bezw. zur Verlobung entgegen und empfingen die Gemeindevertretung von Gmunden, sowie eine Deputation der Frauen und Mädchen Gmunders, welche Glückwünsche überreichten, und zahlreiche andere Persönlichkeiten, unter denen sich der Statthalter Graf Kielmannsegg und der Statthalter Graf Salburg befanden. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland machten namhafte Stiftungen für Gmunden. Nach dem Empfang fand bei der Königin von Hannover Familien-Dinner statt, an dem der König von Dänemark, sowie der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und alle übrigen Fürstlichkeiten teilnahmen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Schwerin (Mecklenburg), 20. Dezember. Das Großherzogliche Staatsministerium bringt folgendes bei ihm heute eingegangene Telegramm des Großherzogs zur allgemeinen Kenntnis: „Gmunden, 20. Dezember. Dem Staatsministerium habe ich die große Freude, die Mitteilung zu machen von meiner heute erfolgten Verlobung mit Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin Alexandra von Braunschweig-Lüneburg, zweitältesten Tochter Ihrer königlichen Hoheiten des Herzogs und der Frau Herzogin von Cumberland und Herzogs und Herzogin von Braunschweig und Lüneburg. Indem ich das Staatsministerium beauftrage, die Kunde baldmöglichst im Lande zu verbreiten, hege ich die freudige Zuversicht, daß mein Volk, wie es stets in Treue zu meinem Hause gehalten hat, auch jetzt warmen Anteil an unserm Glück nehmen wird. Friedrich Franz.“

Rußland und Japan.

London, 19. Dez. Aus Tientsin wird dem „Bureau Reuter“ von angeblich autoritativer Seite erklärt, Japan habe Rußland ein Ultimatum gefandt. — Auf meine Nachfragen in hiesigen Marinekreisen erfahre ich, so schreibt ein Mitarbeiter des „Vol. Anz.“, daß die aktiven Offiziere auf britischen Kriegsschiffen in englischen Häfen jetzt keinen Urlaub mehr zum Verlassen ihrer Schiffe erhalten. Die Schiffskommandeure haben Befehl, ihre Schiffe Tag und Nacht kriegsfertig zu halten. Die Mobilisationsordere wird ständig erwartet. Mehrere englische Armees-Offiziere waren bereits vom Staatsministerium den Befehl zur unmittelbaren Abreise nach

Japan erhalten haben, um, wie es heißt, der japanischen Armee attached zu werden.

London, 19. Dez. Alle britischen Torpedoflotten, die gegenwärtig in Portsmouth und Devonport Instruktionskurse durchmachen, haben, wie „Daily Express“ aus unangeführter Quelle aus Plymouth meldet, geheimen Befehl erhalten, sich zur sofortigen Mobilisierung bereit zu halten. Auch wird das Kanalgeschwader bei Beginn seiner Winterkreuzfahrten nach Weihnachten keine Erlaubnis erhalten, sich weit aus dem Kanal zu entfernen. „Daily Express“ legt die Anordnung dahin aus, daß sie als Vorbereitung für die Ereignisse in Ostasien aufzufassen sind.

London, 19. Dezember. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus New York berichtet, Vertreter Japans hätten vor einigen Tagen mit dortigen Bankiers Besprechungen wegen einer Anleihe gehabt und dabei kein Geßl daraus gemacht, daß das Geld für Kriegszwecke bestimmt sein könnte; die Besprechungen hätten aber zu keinem Ergebnis geführt. In der Meldung heißt es weiter, in Bankierskreisen sei man einstimmig der Ansicht, daß, abgesehen von allen anderen Umständen, die heimischen Finanzbedürfnisse es unzulässig machen, dem Auslande irgend eine neue Anleihe zu bewilligen. Schließlich sagt die Meldung, Auslands ergebnisloses Bemühen, sich in New York eine Anleihe zu sichern, mache die auswärtigen Meldungen unglauhaft, daß Rußland vorhabe, Anleiheverhandlungen in Europa anzuknüpfen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dezember. (Hofnachrichten.) Aus Hannover wird unterm heutigen berichtet: Heute mittag 1 Uhr fand im Ritter- und Ballsaale des Schlosses Frühstückstafel statt, zu der zahlreichere Einladungen ergangen waren. An der Tafel im Rittersaale saß der Kaiser, ihm gegenüber Prinz Albrecht, rechts vom Kaiser Generalfeldmarschall Graf Waldersee, der Chef des Zivilkabinetts, Wirk. Geh. Rat von Uxanum, Generaladjutant General der Infanterie von Blesien, Generalleutnant Brunckhölzer von Braun usw., links der kommandierende General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie von Stillingner, Oberhofmarschall Graf von Eulenburg, der Oberhofmeister Graf von Wedel, Generalleutnant Freiherr von König usw. Rechts neben dem Prinzen Albrecht saßen der Kriegsminister Generalleutnant v. Einem und der General der Infanterie z. D. von Oesterley, links der General der Infanterie Freiherr v. Hammerstein-Logten und General der Artillerie z. D. Ruhlmann. Es waren ferner Einladungen ergangen an die alten hannoverschen Offiziere, welche bei den drei feiernden Regimenten gedient hatten, an ehemalige preussische Offiziere derselben, an hannoversche Offiziere anderer ehemaliger hannoverscher Regimenter und an die Offizierskorps der drei feiernden Regimenter. Der Kaiser war bei der Tafel auch heute heiterer Laune, plauderte lebhaft und trank vielen der in der Umgebung sitzenden alten Herren zu. Nach der Tafel hielt der Kaiser längeren Cerle ab. — Nachmittags 4 Uhr reiste der Kaiser nach Wildpark ab. Das Publikum beachte ihm bei der Fahrt zum Bahnhof, wie bei den im Laufe des vormittags unternommenen Wagenfahrten lebhaftes Jubelungen dar. Abends um 7 1/2 Uhr erfolgte die Ankunft in Wildpark.

Seiner Majestät dem Kaiser hat der Vorliegende des Preussischen Landes-Kriegerverbandes eine von Professor Dr. Westphal verfaßte Schrift „Das deutsche Kriegervereinswesen, seine Ziele und seine Bedeutung für den Staat“ unterbreitet. Die Schrift wendet sich vorzugsweise an die mittleren und höheren Stände, sucht diese für eine stärkere Beteiligung am Kriegervereinswesen als bisher zu gewinnen und schildert zu diesem Zwecke die Ziele und Aufgaben der Kriegervereine, als deren wichtigste hervorgehoben werden die Pflege und Betätigung monarchischer und vaterländischer Gesinnungen und der Kampf gegen die antimonarchische und antinationale Sozialdemokratie. Der Kaiser hat von der Schrift mit Interesse Kenntnis genommen und dem Vorstande des Preussischen Landes-Kriegerverbandes eröffnen lassen: „Er habe daraus mit Befriedigung ersehen, daß die Kriegervereine an der patriotischen Aufgabe, die alten Soldaten um die Fahne der Königstreue und Vaterlandsliebe zu sammeln, festhalten, und er würde sich freuen zu hören, daß auch die höheren Stände, soweit sie der Arme angehört haben, der Erfüllung dieser Aufgabe ein lebendiges und tatkräftiges Interesse entgegenbringen.“

— Der Minister für Landwirtschaft, Zoonen und Forsten hat mit Bezug auf die Tatsache, daß die Maul- und Klauenseuche in Preußen so gut wie erloschen ist, nachfolgendes Mandat schreiben an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin erlassen: „Aus der letzten Nachweisung über den Stand der Viehschäden habe ich mit Befriedigung ersehen, daß die Maul- und Klauenseuche, die seit Jahrzehnten die deutsche Landwirtschaft auf das schwerste beimgesucht hat, in Preußen so gut wie erloschen ist. Ich nehme hieraus, sowie aus der nach langem Kampf im Laufe dieses Jahres gelungenen Ausrottung der vererblichen Lungenseuche des Rindviehs gern Veranlassung, den Departements-Veterinären und Kreisveterinären wie allen sonst beteiligten Beamten meinen wärmsten Dank und meine Anerkennung für die unermüßliche, verständnisvolle Arbeit auszusprechen, die sie in den letzten Jahren bei der Bekämpfung der Seuchen geleistet haben. Sie wollen diesen Erfolg zur Kenntnis der beteiligten Beamten bringen.“

Kammerherr v. Arnim-Crochendorff, Mitglied des preussischen Herrenhauses, ist im 91. Lebensjahre entschlafen. Der Verstorbene war mit der einzigen, noch lebenden Schwester des Fürsten Otto von Bismarck, Malwine von Bismarck, verheiratet und seine Tochter Sibylle wurde als Gemahlin des verstorbenen Oberpräsidenten von Ostpreußen, Grafen Wilhelm von Bismarck, die Schwiegertochter des Altreichskanzlers.

Der „Berl. Lokalanzeiger“ erzählt, in der Kanalvorlage werden enthalten sein außer den Stromausleitungen und den ortsfestlichen Wasserstraßen, die beiden Teilstrecken des Rhein-Elbe-Kanals Dortmund-Rhein im Einzelnen und der Elmsanal bei Beveren bis Hannover. Dann komme die Kanalisierung der Weser von Bremen bis Hameln und der Bau des Zubringekanals von der Weser zum Hauptkanal bei Minden. Außerdem befindet sich ein Gesetzentwurf über Freihaltung der Uferbereichungsgebiete der Flüsse und Ströme in Vorbereitung.

Crimmitschau, 19. Dezember. Für die streikenden und ausgeperrten Weber in Crimmitschau gingen bei der Berliner Gewerkschaftskommission bis jetzt 83,217 M. 8 Pf. ein. In der „Arbeitsmarkt-Korrespondenz“ lesen wir: „Die Textilarbeiter-Bewegung in Crimmitschau scheint zu einer allgemeinen Verschärfung des Gegensatzes zwischen Arbeitgebern und Arbeitern innerhalb des Textilgewerbes führen zu sollen. In verschiedenen Zeitblättern, namentlich im „Forster und Rothbüßer Bezirk, haben Versammlungen von Textilindustriellen stattgefunden, in denen nicht nur den Crimmitschauer Arbeitgebern finanzielle Unterstützung zugesichert, sondern auch die Drohung ausgesprochen wurde, daß, falls der Crimmitschauer Zustand nicht bald zu Ende gehen würde, für die Arbeitgeber der deutschen Textilindustrie als ultima ratio nur eine Auslieferung an sämtlichen deutschen Textilindustriellen übrig bleibe. Auch zu einer engeren Fühlungnahme der Textilindustriellen unter einander drängt die Auslieferung hin. Der Industrieverein in Verbaun hat den Textilindustriellen Deutschlands den Plan einer zentralisierten Organisation unterbreitet. Der Vereinigung soll jeder Arbeitgeber des Textilgewerbes mit der Verpflichtung beitreten, 5 pSt. der Jahreslohnsumme an die Kaffe abzuführen. Dieser Betrag soll bei großen Streiks noch um 1 pSt. der Jahreslohnsumme erhöht werden können. Durch diese Umlage hofft man einen Fonds zu schaffen, der bei Streiks zu Unterstützungen verwendet werden soll.“

Crimmitschau, 20. Dezember. In einer kürzlich in Dresden abgehaltenen Versammlung hatte ein hiesiger „Genosse“ mit Bezug auf die Textilarbeiterbewegung erklärt, daß die Arbeiter aus der evangelischen Landeskirche ausscheiden würden, wenn die öffentlichen Wohlthatenbeschlüssen verboten würden. Daß man mit diesem Verbot gerechnet und deshalb die nötigen Instruktionen im geheimen ausgegeben habe, bemerkt die Tatsache, daß an heutigen Tage annähernd 200 Personen auf dem Pfarramt ihren Austritt aus der Kirche erklärt haben. — Zur Unternehmung der Wobn-, Schlaf- und Küchengeräte, welche den fremden Arbeitern zum Teil von ihren Chefs zugewiesen worden sind, wollte dieser Tage der Bezirksarzt Dr. Oppel-Quidam im Streitgebiete. Derselbe hat alles in bestrebendigen Zustande gefunden. Damit erledigen sich die Demunziationen, welche in der sozialistischen Presse Aufnahme gefunden; unrichtig ist aber auch die Meldung, daß diese Arbeiter unter falschen Ver-

spredungen hierher gelockt worden wären. Diefelben haben vielmehr erklärt, daß es ihnen hier gefällt und sie in jeder Beziehung zufrieden seien.

Frankreich.

* Paris, 16. Debr. Combes und seine Majorität wollen nicht eher ruhen, als bis dem Wirken der Ordensgesellschaften auf dem Gebiete des Unterrichtswezens ein für allemal ein Ende gemacht ist. Bis hier richtete sich das Vorgehen nur gegen jene Kongregationen, die mit dem Gesetze in Widerspruch standen; nun sollen auch jene Ordensgesellschaften aufgelöst werden, die bisher die staatliche Genehmigung zur Unterrichtsverteilung besaßen. Ein dahingehender Gesetzentwurf, der nächsten Freitag der Deputiertenkammer vorgelegt werden soll, schafft alle Autorisationen zur Unterrichtsverteilung ab, gleichgültig, ob sie durch Gesetz, Ordennungen oder Dekrete erteilt wurden und sich auf höhere, Mittel- oder Volksschulunterricht beziehen. Dem Minister des Innern wird eine Frist von fünf Jahren gewährt, um das Gesetz vollständig zur Ausführung zu bringen.

Lothales.

* Merseburg, 21. Dezember.

* Verleihen. Des Königs Majestät haben allergnädigst geruht, dem Kgl. Waisenhaus-Inspektor W i e n e d e hierseits den Adler der Inhaber des Kgl. Hausordens von Hohenzollern zu verleihen.

* Das Automobil nach Leipzig war, wie vorauszusetzen, am gestrigen Sonntag stark frequentiert. Mit dieser Frequenz stand es wahrscheinlich auch im Zusammenhang, daß der Mittags hier einlaufende Wagen ungefähr eine Stunde Verspätung hatte.

* Merseburger Musik-Verein. Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet der Musik-Verein am 16. Januar ein großes Orchesterkonzert, das von dem Wundersteinorchester aus Leipzig ausgeführt wird.

* Der gestrige sogen. goldene Sonntag brachte unserer Stadt einen lebhaften Verkehr, der sich besonders in den Läden und auf den Straßen abspielte. Die Umgebung hatte ein reichliches Kontingent gestellt. Es wurde viel gekauft.

* Die Zwangsanzugsfrage aus Nidel, die bekanntlich schon seit dem 1. Januar 1903 außer Kurs gesetzt worden sind, werden von der Reichsanstalten nur noch bis Ende d. J. ungetauscht. Es empfiehlt sich daher, den Umtausch rechtzeitig zu bewirken, da nach dem 1. Januar 1904 niemand mehr verpflichtet ist, die genannte Münze in Zahlung zu nehmen.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 19. Dezember. Ein trauriges Ende nahm der vor einiger Zeit von Halle verschwundene fieberheijndrige Bureauangestellte Franz W r n d t. Er hatte Unterbeschwerden befallen und wurde von der Polizei gesucht. W r n d t wandte sich nach Berlin, und die dortige Polizei fand ihn nach ihm. Am Donnerstagabend um 9 Uhr erschien W. in der Damerlshausstr. 10, in der Zimmerstr. 30. Kurz vor Gesichtsanschlag um 3 Uhr fing er sich nach der Toilette und ließ sich dort eine Kugel in den Kopf, die den sofortigen Tod herbeiführte. Ein herbeigekommener Schutzmännchen stellte fest, daß der Selbstmörder keinen Pfennig Geld bei sich hatte. Dagegen erhielt ein vorgefundenes Notizbuch verschiedene auf seinen Selbstmord bezügliche Hinweise. In einem Briefe an seine bei Halle lebenden Eltern nahm er Abschied mit dem Bemerkten, daß er zum Verbrecher geworden sei und nicht mehr leben könne. Weitere Aufzeichnungen deuteten darauf hin, daß er nach seiner Antifim

in Berlin eine Reihe zweifelhafter Lokale aufgesucht und dort eine größere Geldsumme verjubelt hatte. Die Polizei stellte alsbald die Identität des Selbstmörders fest und verlegte die Leberführung der Leiche nach dem Schauplatz.

* Nothleben, 17. Debr. Vor etwa 14 Tagen schoß sich im nahen Biegelebrunn Forst ein U h r m a c h e r e r l i n g eine Kugel in den Kopf. Der Verletzte wurde in die Klinik nach Halle überführt, wo ihm die Kugel entfernt werden sollte. An den Folgen der Schußverletzung ist er gestorben. — Bei den Bohrungen der Firma Kapp nach Kalisalen in der Nähe von Wibra ist dieselbe fallständig geworden und kommt der Fund durch einen Oberbergamt vom Oberbergamt Halle abgenommen werden.

* Eilenburg, 18. De.ember. In der heute abend abgehaltenen geheimen Stadtvorordnetenversammlung wurde Herr Dr. F e l i a n aus Wittenberge zum Bürgermeister von Eilenburg gewählt.

* Vom Thüringer Wald, 19. Dezember. Auf den Höhen des Thüringer Waldes sind heftige Schneefälle eingetreten, so daß der Schnee 75 cm bis 1 m hoch liegt. Der Schnee ist der Jagd auf Hochwild sehr günstig, von dem schon sehr viel zur Strecke gebracht worden ist. — Wie im übrigen Deutschland, macht sich auch bei uns eine Erhöhung der Buchenholzpreise bemerkbar, die durch die immer größere Verwendung der Buche zu Eisenbahnschwellen und in der Bau- und Wäldwirtschaft herbeigeführt worden ist. — Die Nachfrage nach Weihnachtsbäumchen seitens der Großhändler aus norddeutschen Großstädten ist sowohl bei uns als auch im Rhöngebirge bedeutender als je. Die Preise sind bei fester Tendenz hoch. Die Waldbesitzer gehen von ihren Forderungen nicht ab, da sie bei der immer lebhafter werdenden Nachfrage nach jungen Stämmen zu Schweißholz zu erwarten haben.

* Salzwedel, 18. Dezember. Der Kaiser hat dem hiesigen Ulanen-Regiment als Schmutz des Offiziersrasins eine W r o n z e b ü s t e des Reiterführers von Treffensfeld geschenkt.

Bermischtes.

* Dresden, 20. Dezember. In der Ehe-scheidungsangelegenheit des Prinzen Schönburg-Waldenburg und dessen Gattin, geb. Prinzessin von Bourbon, haben in den letzten Tagen mehrere Jugenderklärungen vor dem Präsidium des Königlich-sächsischen Hofgerichts gefunden. Eine Reihe von Leuten, die früher in Diensten der Prinzessin standen, sind über ihre Wahrnehmungen beziehungsweise der Prinzessin von ihrem Gemahl juristisch gewordenen Behandlung zu berichten worden. Die Prinzessin wird zum Gerichtsstermin, der voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Januar 1904 unter völliger Ausschließung der Öffentlichkeit stattfindet, nach Dresden kommen, um ihre Angelegenheit persönlich vor dem Richterkollegium zu vertreten. Der Prinz von Schönburg-Waldenburg wird indessen nicht erscheinen.

* Wachen, 19. Debr. Einem hiesigen Wache zufolge wurde in Paris wiederum eine Gesellschaft zur Begründung einer neuen Spielbank in Neutral-Moresnet gebildet. Sie will den Ausgang der Verhandlungen gegen den ausgeübten Spielstul abwarten, um hiernach Vorstichsmaßregeln zu treffen.

* Paris, 17. Dezember. Ein Abenteuer im Eisenbahnverkehr, das wie ein Drama endete, aber wie ein Lustspiel endete, spielte sich am Mittwoch in einem Vorortzuge von Paris nach Nogent-sur-Marne ab. Ein elegant gekleideter älterer Herr nahm in einem Waggon erster Klasse neben einer Dame Platz, die ihm, als der Zug sich in Bewegung setzte, hatte, gemächlich zu machen suchte, bis er sich auf ihr Kleid gesetzt hatte. Der Herr nahm davon keinerlei Notiz und blieb auch unbeweglich und schweigend, als die Dame ihre Stimme erhob und eindringlicher wurde. Das verlegte diese schließlich in eine solche Wut, daß sie auf die Straße hin, ihr Kleid zu zerreißen, aufsprang und dem Herrn ein paar Schläge gab. Die erste nahm dieser mit großer Verblüffung hin, die anderen brachten aber sehr Wut auch in Wallung und er gab der Ohreispendlerin einen Stoß, so daß sie aus andere Ende des Waggons fiel. Die Dame rief um Hilfe und ließ, da der Zug gerade in den Bahnhof Fontenay einlief, den Herrn festnehmen. Beide wurden von den Kommissar

binences geführt, vor dem die Dame in höchster Aufregung erklärte, der Mann sei sicher ein Missetäter und habe den Austritt absichtlich herbeigeführt. Der Herr blieb unbeweglich, aber da er an den Bewegungen und dem Gesichtsausdruck des Kommissars erkannte, daß die Sache für ihn eine schlechte Werbung nahm, sagte er schließlich: „Ich bitte Sie um Entschuldigung, aber ich habe nicht ein Wort von dem verstanden, was die Dame dort erzählt hat. Ich bin nämlich taub und weiß nur, daß ich ein paar Schläge bekommen habe, weshalb, ist mir völlig unbekannt. Ich habe etwas Bettig erwidert und bitte deshalb um Verzeihung.“ Die Jüger der Dame hielten sich bei diesen Worten auf und sie reichte dem Herrn die Hand zur Verzeihung, worauf sie beide gemeinsam das Kommissariat verließen.

Kleines Feuilleton.

* Nichtiggefallen. Es wurde berichtet, die Tochter des Finanzministers v. Rheinbaben habe in Berlin auf einen Straßenbahnwagen aufspringen wollen und ein englischer Jungentour sei bei dem Versuch, ihr zu helfen, tödlich verunglückt. Wie das Zentralbureau des Finanzministeriums mitteilt, ist die Nachricht, soweit sie die Tochter des Herrn v. Rheinbaben betrifft, unbegründet. Nach einer anderen Angabe soll die Dame eine Nichte des Ministers sein.

* Das Posthorn bleibt. Die Abschaffung des Posthorns ruhten einzelne Berliner Zeitungen dieser Tage zu berichten. Die Oberpostdirektion habe, so wurde behauptet, die Zurückziehung des Hornes angeordnet. Auch wurden bereits Klagen über das Verschwinden dieser altgewohnten Einrichtung anesammelt. Es ist kein Grund zu Ergötzen, das Posthorn bleibt. Die Nachricht gehört zu jenen Wärdchen, die merkwürdigerweise immer wieder Verbreitung finden. Es ist selbstverständlich keine Rede davon, daß die Bezirksverwaltung eine so ehrwürdige Einrichtung, die das Symbol der Post bildet, einfach abschafft. Gerade in Berlin wird das Pfaffen des Posthorns mit solcher Liebe gepflegt, wie kaum in einem anderen Bezirke. Bei der dortigen Postfakerei mit ihren mehr als 900 Postkellern werden die Postkellere von einem maffoerständigen Beamten des Posthauptamtes im Pfaffen ausgebildet. Es besteht ein besonderes Musikkorps mit etwa 30 Mann, das 3. B. bei zahlreichen postlichen Begräbnissen mitwirkt. Für die Geschäftlichkeit im Pfaffen hat der Oberpostdirektor soeben wieder eine größere Zahl von silbernen Ehrenposthörnern verlesen. Im Berliner Bezirke ist den Postkellern Gelegenheit zur Verdingung ihrer Kunst gegeben. Es bestehen ausgedehnte Rundfahrten und Posten auf den Landtrassen zwischen den Vororten. Veranlaßung hat der Nachricht mag der Umstand gegeben haben, daß die Oberpostdirektion zugelassen hat, daß beim Aus- oder Einfahren in Postgrundstücke das Signalgeblen mit dem Posthorn unterbleibt.

* Graf und Gräfin Armin-Boigenburg als Leibesretter. Ein Verlegen aus Preuzlau veranlaßte sich dieser Tage auf dem Eise des im Parke des Gräflin von Armin-Boigenburgischen Schlosses gelegenen sogenannten Kaudenrösch mit Schlittschuhlaufen; hierbei kam er an den Fußst eines andern Schenkers und brach plötzlich durch die Eisecke. Auf seine Hilferufe eilten der Graf und die Gräfin von Armin-Boigenburg herbei und retteten den Verlegten vom sicheren Tode des Ertrinkens, indem sie, ohne der eigenen Lebensgefahr zu achten, auf den Knien sich vorwärts bewegend, die Einbruchsstelle erreichten und dem Verunglückten eine Stange entgegenhielten, an der er sich im letzten Augenblick aus dem Wasser herausarbeiten konnte.

* Vergiftetes Fleisch. Nach dem Genus von gewiegtem Rindfleisch sind in den letzten Tagen etwa 50 Personen zum Teil ernstlich erkrankt. Aufzählend war das Fleisch, das einem größeren Geschäfte entstammte, mit Arsenik vergiftet. Eine behördliche Untersuchung ist eingeleitet.

* Eine schreckliche Tat verübte in Marten bei Dortmund der Bergmann Faber, indem er seine Frau durchs Fenster des 3. Stockwerks auf die Straße warf. Die Frau starb an den erlittenen Verletzungen.

* Schwere bestrafte Unvorsichtigkeit. Wie aus W i l h e l m s h a v e n gemeldet wird, wollten der Sohn des Zimmermeisters Hinrichs in Altarmstiel und ein Schwieger-sohn Ebo Eiben aus Friederikenfel bei Hartem Winde, obwohl sie des Segelns unkundig waren, mit vollem Segel in einem Kutter von Wilhelmshaven nach Bangerooz fahren. Das Boot kenterte, und beide Anlassen fanden, der Belagerung zufolge, den Tod in den Wellen. Die Leichen sind bisher noch nicht geborgen worden.

* Eine verunkendete Stadt. Man schreibt aus London, 17. Dezember: Die in Schottland gelegene Stadt Motherwell verunkendete seit gestern in der Erde. Ein ganzer Distrikt sank so schnell, daß die Leute kaum mehr Zeit hatten, nur ihr nacktes Leben zu retten. Seitdem verunkendete ein Haus nach dem andern, viele Mauern sind eingestürzt und andere wieder haben derartig nachgegeben, daß sie nicht mehr bebaut werden können. Auch das Rathaus ist teilweise eingestürzt und der große breite Turm der Stadtkirche ist schon größer als der berühmte Turm von Pisa; er hat sich so weit übergelehrt, daß niemand es magt, in seiner Nähe vorbeizugehen. Die Bewohner haben sich alle in den nördlichen Teil der Stadt geflüchtet, da im Süden kaum ein Haus mehr intakt geblieben ist.

* Dampfer auf hoher See vom Blitz getroffen. Wie alle anderen in den letzten Tagen in New-York gelandeten Dampfer hat auch der Weiße Sturmdampfer „Zeutonic“ über eine äußerst böse Fahrt zu berichten; er hatte nicht nur mit Sturm zu kämpfen, sondern wurde außerdem auf hoher See vom Blitze getroffen. Es war am vortagen Sonntag mittag gegen 1/2 2 Uhr, etwa 200 Meilen östlich von den Neufundlandbänken, und es herrschte ein heftiges Schneegestöber bei hartem Winde und hohem Wellengange. Die Passagiere saßen, soweit sie nicht von der Decke entfernt befanden waren, im Salon bei der Mittagstafel, als plötzlich mit einem mächtigen Schläge, der das Schiff bis in den Kiel erschütterte, ein Blitzstrahl in den Vordermast fuhr und ihn gesplitterte. Die Reisenden erschauerten natürlich sehr, und einige von ihnen erkrankten bedenklich. Eine Frau Louvain, die sich auf der Heimreise nach New Orleans befand, starb währen der nächsten Nacht an den Folgen des Schrecks. Es kostete große Mühe, die abergläubischen Zwischenbespassagiere zu beruhigen. Sie schreiben das Unglück dem Umstände zu, daß sich zwei des Nordes angelegte Verbrüder, Petrowitsch Lepanow und Klowas, die bei Pittsburg einen Lebanbesitzer erschlagen haben sollten und von England an die Vereinigten Staaten ausgeliefert wurden, an Bord des Schiffes befanden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Zürich, 20. Dezember. Wie hiesige Blätter melden, haben sich die 27jährige Oberchwester am Antontospital, Elisabeth K r u s e aus Braunshweig und der junge Wittensarzt Dr. M a s s e r, die ein Verhältniß miteinander hatten, mit Blausäure vergiftet.

* Göttingen, 20. Debr. In Dahlenrode ist die Typhus-Epidemie von neuem ausgebrochen. Bereits mehrere Personen sind der Krankheit zum Opfer gefallen.

Beberbericht des Kreisblattes.

22. Debr.: Wärrer, meist bebedt, Schnee.
23. Debr.: Schneid milde, feucht, Nebel, wolfig, Strichwind, Schneid.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 14. bis 20. Dezember 1903.
Eheschließungen: Der Arbeiter Friedrich Lehner mit Maria Frieß, 22. Debr.; der Schuhmachermeister, Edward Wehme mit Elisabeth Jörnig, Debr. 1. Geb. v. r e n n: Dem Fabrikarb. Schneider L. Unteraltendurg 9; dem Arbeiter März Jwill. L. Seitenfentel 6; dem Maurer Däne 1 S., Kirchstr. 2; d. Dreher Reigmann Jwill. S. u. L. Nöterbrückenrain 1; d. Hegerlearb. Schag, 1 S., Sand 14; dem Handarb. Schmidt 1 L., Windberg 1; d. Fabrikarb. Hoffmann 1 S., ff. Kirchstr. 10; d. Postboten Reineke 1 L., Markt, 5; 1 unehel. L.; dem Militär-Musikdirektor Braemeier 1 S., Weiße Mauer 21.
Esterben: Des Fabrikarb. Schmidt L. 1 S., Schmalestr. 24; des Schuhmachermeisters Karl Baigke 68 J., Burgstr. 8; des Arbeiter Wäpfig Grefrau Elisabeth

geb. Nägler 24 J., Schmalestr. 24; der Privatmann Louis Leonhardt 85 J., Sand 19; des Restaurat. Freygang S. 1 S., Ummstr. 8; der Fleischereimeister Karl Schröder, 33 J., Neumarkt 45.

Kirchennachrichten.

Dom. Weerdigt: der S. d. Kaufm. Freygang.
Stadtk. Getauft: Marie Martha, L. d. Wärrer Heinrich; Sophie Emma, L. d. Vogelerbers Evers; Paul Erdmann, S. des Fabrikarb. Dietrich; Ernst Wills, S. d. Handarb. Meier — Weerdigt: Der Schuhmachermeister Baigke; die J. d. Fabrikarb. Schmidt, die Grefrau d. Handarb. Wäpfig, d. Privatmann Leonhardt.
Donnerstag, nachm. 4 Uhr Christfeie. Liturgischer Gottesdienst Pred. Jordan.
Eilenburg. Wafat. Neumarkt. Donnerstag, den 24. Dezember, nachm. 5 Uhr: Abendgottesdienst.

Der neue Kurjus für weibliche Handarbeiten beginnt am 19. Januar 1904.

Gleichzeitig eröffne ich noch einen Kursus für Wäpfige zu schneiden.

Emmy Schiedt, 3728 Halleischerstr. 15, II. Et.

Zum 1. Januar (3787) möbl. Zimmer zu vermieten. Poststr. 3.

Kauf Gummi-Überstühle bei Paul Exner, 3609 Rossmarkt 12.

Einbruch-Diebstahl-Versicherungen vermittelt gegen billige Prämie 3636 Carl Herfurth.

Stadttheater in Halle a. S.

Dienstag, 22. Debr., abends 7 1/2 Uhr (Beamtent. alt.) Zayfenstreich.

Sajentkleine, ganz frisch, a Stück 20 Pf., empfiehlt 3804 Emil Wolf.

Als passendes Weihnachtsgeschenk steht zum Verkauf: Klavierstuhl, Klavier, Garnitur, Fortierentagen, Waschtisch, verschiedene Sorten Stoffe, Puppenstube-Zapeten, reizende Wärrer, große Auswahl zu spottbilligen Preisen. N. G. Schid, Unteraltendurg 53, Tapezier- u. Dekorationsgeschäft.

Hempel & Liebmann,
 Installationsgeschäft, Burgstr. 5,
 offerieren als passende Weihnachts-Geschenke:
elektrotechnische Spielwaren,
 kleine Dampfmaschinen, Laterna magica usw.
 zu enorm billigen Preisen. (3798)

Burgstraße 15 **C. L. Zimmermann,** Burgstraße 15.

empfiehlt zum Feste
 französische Wallnüsse, Sicilianer Nüsse,
 Tafelkeigen, Datteln, Traubenrosinen, Schmandeln, Messina-Apfel-
 sinen, Mandarinen, frische Ananas.

Hochprima Beluga-Molosolcaviar, Sardinen à l'huile, echte Strassburger
 Gänseleber - Pasteten, Rügenwald. Gänsebrüste, Gänseleberwurst,
 Sardellenleberwurst, Braunschweiger Cervelat - u. Mettwurst, Leber-
 und Zungenwurst, Lachschnitten, Lüneburger Neunaugen,
 geräucherter Aal, geräucherter Lachs, russischen Salat, Brau-
 schweiger u. französische Gemüse-Konserven.

Emmenthaler, Schweizer, Edamer, Chester, Roquefort, Gorgansola,
 Neuchâtel'er Käse, alles nur in feinsten Qualität.

Junge Vierländer Gänse, Enten, Puter, Poulets, Junge Fasanen,
 Perlhühner, Rehwild, Fluss- u. Seefische. Bestellung hierauf bitte
 ich ergebenst, möglichst frühzeitig zu machen. (3806)

Verdingung.
 Die Lieferung von ca. 227 Tausend
 hartgebrannten Ziegelsteinen im Nor-
 malformate für die Verlängerung
 der Brücke über dem Gotthardtsieche
 in km 14,15 der Strecke Halle-Weißen-
 fels auf Bahnhof Merseburg soll
 auf Grund der durch die Regierungs-
 amtsblätter bekannt gegebenen Be-
 werbungsbedingungen vom 17. Juli
 1895 in öffentlicher Ausschreibung
 vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und
 mit entsprechender Aufschrift ver-
 sehen bis zum

4. Januar n. J., vorm. 11 Uhr
 an die unterzeichnete Betriebsinspek-
 tion portofrei einzufenden und sind
 denselben 2 Stück Probeleine
 beizufügen.

Der Transport der Steine von
 der, der Ziegelei bezw. Lager, nächst-
 gelegenen Preussischen Eisenbahn-
 station bis zur Verwendungsstelle
 geschieht verwaltungsmässig und ist
 die Aufgabestation in dem Angebote
 anzugeben.

Die Eröffnung der Angebote er-
 folgt um vorgenannte Zeit in Gegen-
 wart der etwa erschienenen Anbieter.
 Zuschlagsfrist 2 Wochen.
 Halle a. S., im Dezember 1903.
 Königliche Eisenbahn-Betriebs-
 inspektion I. (3782)

Verdingung.
 Die Verlängerung der Brücke über
 dem Gotthardtsieche in km 14,15
 der Strecke Halle-Weißenfels auf
 Bahnhof Merseburg von 7,79 m
 Spannweite um 9,88 m soll ein-
 schließlich Lieferung aller Materialien,
 jedoch auschl. Lieferung des Zementes,
 der Eisenbahnschienen und der Ziege-
 lsteine auf Grund der durch die
 Regierungsamtsblätter bekannt ge-
 gebenen Verdingungsbedingungen
 vom 17. Juli 1895 in öffentlicher
 Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen
 im Geschäftszimmer der unterzeich-
 neten Betriebsinspektion zur Einsicht-
 nahme aus, können auch von letzterer
 gegen post- und befallgeldfreie Ver-
 einbarung von 1,90 Mk. bezogen
 werden, so weit der Vorrat reicht.

Angebote auf dem vorchrifts-
 mässigen Formulare sind veriegelt
 und mit entsprechender Aufschrift
 versehen, spätestens bis zum Ver-
 dingungstermin

am **15. Januar n. J.,**
vormittags 11 Uhr
 einzureichen.
 Die Eröffnung der Angebote er-
 folgt um vorgenannte Zeit in Gegen-
 wart der etwa erschienenen Anbieter.
 Zuschlagsfrist 2 Wochen.
 Halle a. S., im Dezember 1903.
 Königliche Eisenbahn-Betriebs-
 inspektion I. (3781)

Gustav Mohr,
 Schweineschlächterei, (3797)
Breitestraße 10,
 empfiehlt fr. Anschnitt feiner
 Wurst- u. Fleischwaren.

Griechische Weine

Ott'scher Einfuhr.
 unerreich durch sorgfältigste Pflege
 und lange Lagerung im deutschen
 Hauptthause für den Bezug der
edelsten Weine
 Griechenlands
Friedr. Carl Ott,
 Würzburg,
 sind in Merseburg nur bei

Anton Welzel,
 Weinhandlung, Domplatz 10,
 zu haben. (285)

Wer
ächte Ott'sche Weine
 will, beachte die Firma und
 die Schutzmarke auf den
 Flaschen-Aufschriften!

Zum Weihnachtsfeste

empfehle:
Ia. starke Hasen,
 à Markt 3,00 ohne Klein,
 auf Wunsch gehäutet u. gepickt,
Ia. frische Rehkräuter, Keulen
 und Blätter,
 sehr feine Japanenhähne
 und Hennen,
 wilde Kaninchen,
 Puter und Putzhenen,
 steyr. Poularden, Perzhühner,
 Suppenhühner,
Ia. hiesige Fett- u. Vratgänse,
 auch geteilt,
 junge Enten,
 feinste böhmische
 Spiegelfarpen,
 lebende Schleie (3805)

Emil Wolff.

Sardellenleberwurst,
 Trüffelwurst,
 Braunsch. Leberwurst,
 Casseler Rippespeer,
 Frankfurter Würstchen,
 Pommerische Gänsebrust,
 Gef. Schinken,
 Frische Sülze,
 Russischer Salat,
Ia. Corned Beef.
 Als willkommene (3689)

**Weihnachts-
 Geschenke**

empfehle:
 Kleine Schinken, Mäuschen,
 Zungenwürste,
 Lachschnitten etc.
Franz Mohr,
 Gotthardtsstraße 41.

Louis Böker, Halle a. S.,
 nur Leipzigerstraße

Fernruf 688. **Grösstes** Fernruf 688.

Spezial-Geschäftshaus für Porzellan, Krystall, Steingut u. Nidelwaren.
 en gros. **Ausstattungen** in jeder Preislage. en detail.

Spezialität:
Speiseservice
Kaffeeservice
Krystallservice
Waschgarnituren
Küchegarnituren
Bowlen- u. Bierservice

in überraschend großer Auswahl zu
 anerkannt billigsten Preisen.
Beste Qualitäten. (3086)

== Versand nach auswärts unter Garantie für Bruchfreiheit. Verpackung frei. ==

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein bekannt reichhaltiges Lager aller Arten (3726)

Korsetts, Leibbinden, Monatsbinden.
 Anfertigung nach Mass. Jedes gewünschte Façon.
 Reparaturen und Wäsche.

Schmidt'sche Strickgarne.
Frau Anna Schönleiter,
 größtes Spezialgeschäft, Schmalstraße 24.

Schlafrocke,

Hausjackets, Joppen, Paletots,
 farbige und weisse Westen,
 Hosenträger, Samaschen u. Gravaffen
 empfiehlt in großer Auswahl (3802)

Albert Drechsler Nachf.

Inh.: Albert Henze,
 Poststr. 21 **Halle a. S.** gegenüber
 der Hauptpost. (3789)

Hempel & Liebmann,

Elektrotechnisches u. Installationsgeschäft, Burgstr. 5,
 empfehlen sich zur (3799)
Anlegung von Kraft- und Beleuchtungs-Anlagen,
 sowie elektr. Türöffnern, Ruhestrom- u. Sicherheitsanlagen
 unter Garantie.

Zum bevorstehenden Feste empfehle: (3789)

gutgepflegte Mostel, Rhein-, Bordeaux- u. versch. Südwine,
 ff. Rum, Arak, Cognak, div. Liköre u. Bunsch-Henzen
 in allen Preislagen.

Alle Sorten **Biere**, in Flaschen u. Sifon.
Bernhard Veltzschner,
 vorm. C. Adam. (3789)

Hallescher Bankverein

Halle. von **Kulisch, Kaempf & Co.** Halle.
Aktion-Kapital 9.000.000 Mark.
Reserven ca. 2.130.000 Mark.
 Hiermit gestatten wir uns, unsere **Tresor-Einrichtung** mit Stahl-
 kammer und verriegelten Schrankfächern, sowie ausgedehnten Räumen zur Aufnahme
 von geschlossenen Depots jeder Größe (für Wertgegenstände, Silber, Pretiosen) geneigter
 Benutzung zu empfehlen; die Bedingungen dafür werden billig gestellt.
 Auch halten wir unsere Dienste für den sonstigen bankgeschäftlichen Verkehr, als:
 An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten,
 Konto-Korrent-Verkehr, Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung,
 Kreditbriefe auf auswärtige Plätze (3801)
 bestens empfohlen.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
 Grosse Steinstrasse No. 75.

Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Unfallversicherung.

Eine erste deutsche Gesellschaft sucht für ihre drei Abteilungen für
 Merseburg und Umgebung einen achtbaren und tätigen Herrn zur
 Übernahme einer Agentur unter vorteilhaftigen Bedingungen. Gefällige
 Off. u. P. P. 50 an die Exped. d. Zeitung. (3800)

Fischhandlung.

Empfehle
 zum Feste:
 Feinsten Tafelzander, Eiskarpfen,
 Schellfische, Cabellau, Schollen,
 feinsten Rauchlachs, Spick-Aale,
 Kieler Bücklinge u. Sprotten, fette
 Flundern, geräuch. Schellfische,
 Lachsheringe, Aal und Hering in
 Gelée, Neunaugen, Bratheringe,
 Bismarekheringe, Delikatess-
 heringe, russ. Sardinen, Gel-
 sardinen, Hummer, Anechovis,
 feinsten Astrachaner- und Ural-
 Caviar, Champignon, Moreheln,
 Sardellen, Capern, Perlzwiebeln,
 Citronen, Apfelsinen, Feigen,
 Datteln. (3782)

W. Krämer.

Paul Rath

Zuweiter und Goldschmied,
 Gotthardtsstr. 39,

empfeilt als passende Weihnachts-
 Geschenke und Gelegenheitsge-
 schenke, sein Lager in
**Gold-, Silber-, Doublé-,
 Alfenide- u. Nickelwaren**
 in den neuesten Mustern zu soliden
 Preisen. (3777)

Werkstatt für
 Reparaturen, Trauringe, Gra-
 vierungen und gute Reparaturen.
 Saure und Pfeffergurken,
 Capern, Perlzwiebeln,
 Sardellen, Neunaugen,
 Pflaumen, Aprikosen,
 Ringäpfel, sowie alle
Gemüse- u. Früchtkonerven
 in stammer Packung zu billigsten
 Preisen empfiehlt (3804a)
Emil Wolff.

Zur Feinstbäckerei empfiehlt:

Röjinen à Pfund 35 u. 40 Pfg.,
 Corinthen à Pfund 25 u. 30 Pfg.,
 Sultaninen à Pfund 50 u. 60 Pfg.,
 Mandeln à Pfund 90 u. 100 Pfg.,
 Citronat à Pfund 75 Pfg.,
 Zolken u. Kuchen-Gewürz-Extrakt
 à Pfund 15 Pfg.,
 Citronen 5 Pfg. à Stück.

Friedrich Lichtenfeld,
 Inh.: G. Benner.
 Entenplan 7.

**Polster-, Dekorations-
 und Tapezierarbeiten**
 werden gut und billig ausgeführt
 A. E. Schild, Unteraltensburg 53.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heinz. — Druck und Verlag von Rudolf Heinz in Merseburg.